

STADT HAMM GESCHICHTE



Ein Teil der Belegschaft der WDI: Die Schweißer und Haspeler der „Neuen Glüherei“, um 1885 | Stadtarchiv Hamm

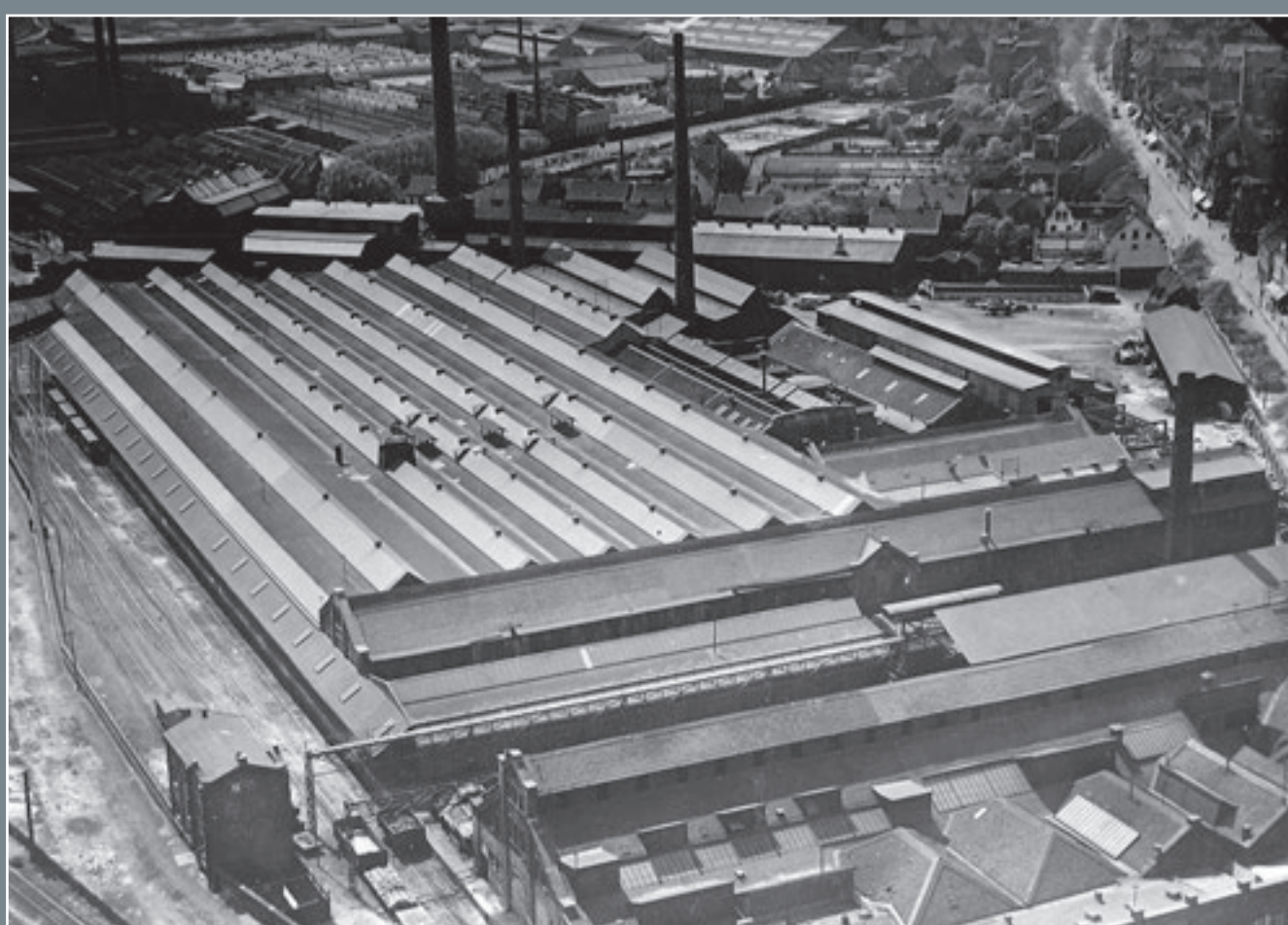
Hamm, die Stadt des Drahtes – Aspekte der Industrialisierung

Der Bau der Eisenbahn von Köln nach Minden gab den wesentlichen Impuls für die industrielle Entwicklung der Stadt Hamm. Die Drahtproduktion sollte zum wichtigsten Industriezweig werden. Ihr Ursprung war der im Jahre 1797 von Wilhelm und Johann Caspar Hobrecker gegründete Betrieb, in dem unter anderem Nägel und Ketten erzeugt wurden. 1820 wurde die Anlage eines Eisenwalzwerkes am Nordentor genehmigt. Es lag direkt an der Lippe, deren Wasser zum Antrieb für die Maschinen benötigt wurde. Produkte waren gewalzte Eisenplatten für Ofen- und Kesselrohre. Nach einer Erweiterung um eine Drahtwalze und eine Drahtzieherei entstand eines der ersten Puddelwerke im westfälischen Industriegebiet.

1856 gründete Carl Hobrecker mit Unterstützung Iserlohner Unternehmer eine Drahtfabrikation westlich des Bahnhofsgeländes. Schon

während des Baues erhielt der Betrieb einen eigenen Gleisanschluss. Das neue Drahtwerk wurde als erstes seiner Art ausschließlich mit Dampfkraft betrieben. 1872 war die Firma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Sie verfügte über 875 Mitarbeiter, der Gesamtumsatz war auf 4,6 Millionen Mark angestiegen. 1890 führte das Werk den Namen „Westfälische Drahtindustrie“ (WDI). 1910 kam das 1874 im Hammer Norden errichtete „Eisen- und Stahl-drahtwerk Eduard Hobrecker G.m.b.H.“ hinzu.

Nach dem Ersten Weltkrieg stieg die Belegschaftszahl auf 3.201 Personen. Die WDI errichtete mehr als 300 Wohnungen, unter anderem die Siedlung auf dem Daberg. Von 1911 bis 1951 gehörte die WDI zum Krupp-Konzern, 1978 bis 1987 zu Klöckner. Seitdem ist sie wieder selbstständig.



Luftaufnahme der Werksanlagen der WDI, um 1925
Stadtarchiv Hamm



Drahtzug, 1935 | Stadtarchiv Hamm

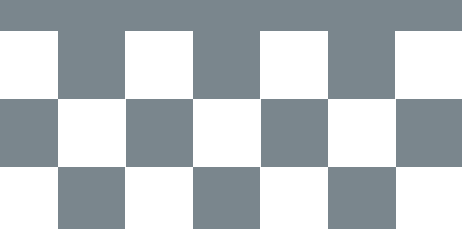


Das Verwaltungsgebäude der WDI an der Wilhelmstraße, um 1975 | © Gerda Jucho, Slg. Stadtarchiv Hamm



Weitere Infos

www.hamm.de/stadtgeschichte



In Zusammenarbeit von:
Stadt Hamm
Hammer Geschichtsverein e.V.

STADT HAMM GESCHICHTE



Fliegeraufnahme der Anlagen in Hamm der Phoenix-Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, Abteilung Westfälische Union, Hamm i. Westf., um 1920 | Repro: Gerda Jucho, Slg. Stadtarchiv Hamm

Hamm, die Stadt des Drahtes – Aspekte der Industrialisierung

1854 hatte sich westlich des alten Köln-Mindener Bahnhofs ein zweites Drahtwerk etabliert, dessen Gründer Josef Cosack am 2. April des Jahres die Genehmigung zur Anlage eines Puddel- und Walzwerkes erhielt. Auch Cosack erkannte die Bedeutung der Eisenbahn und erwarb Grundstücke im Westteil Hamms im Winkel zwischen Lippe und Bahnhof. 1856 gründete er mit drei Partnern die Firma „Cosack & Co“. 1858 produzierte das Werk jährlich 2.580 Zentner Stabeisen, 960 Zentner Eisendraht und 180 Zentner Gusswaren.

Um 1870 verfügte der Betrieb über 20 Puddelöfen und über 500 Mitarbeiter. Neben Telegrafendraht produzierte man Niete, Schrauben und Stifte. 1873 folgte die Vereinigung mit zunächst drei, später weiteren Unternehmen des Eisengewerbes zur „Westfälischen Union“ (WU) mit Hauptsitz in Hamm. Seit 1898 gehörte die

WU zur Phönix AG. 1923 hatte das Werk rund 2.500 Beschäftigte. In den 1970er-Jahren ging die WU in der Thyssen Draht auf.

Im Zweiten Weltkrieg wurden die in nächster Nähe zum Verschiebebahnhof liegenden Betriebe durch Bombenangriffe schwer beschädigt. In der Drahtindustrie wurden während des Krieges Zwangsarbeitende und Kriegsgefangene eingesetzt. Die Wiederaufbauarbeiten zogen sich über mehrere Jahre hin. Die Westfälische Drahtindustrie war zeitweise von der Demontage bedroht.

Während die wieder eigenständige WDI nach wie vor Drahtprodukte (Draht, Baustahl, Zäune, Geflechte und Seile) fertigt, ist die Westfälische Union über ihre Zugehörigkeit zum Thyssen-Konzern mit der Sparte Schweißtechnik (Produktion von Schweißzusatzstoffen) Bestandteil der Voestalpine Böhler Welding Gruppe.



Bombenschäden bei der Westfälischen Union nach dem Angriff vom 4. März 1943 | Stadtarchiv Hamm



Verwaltungsgebäude und Werkseingang der Westfälischen Union, 1970er-Jahre | © Gerda Jucho, Slg. Stadtarchiv Hamm

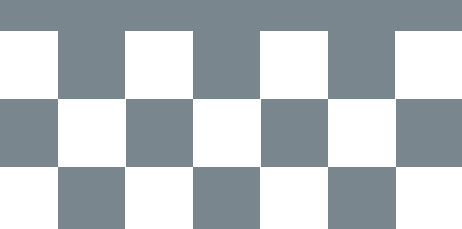


Verzinkerei, 1970er-Jahre | © Gerda Jucho, Slg. Stadtarchiv Hamm



Weitere Infos

www.hamm.de/stadtgeschichte



In Zusammenarbeit von:
Stadt Hamm
Hammer Geschichtsverein e.V.